

DocID: 2399321

MediaID: 1610

Color: 0

Topic: 0050281.01 Size: 40984mm²

Order: 0050281

Category: Spezialseiten

Ein Snowboardunfall soll der einzige Ausrutscher bleiben

Erst einen Tag vor Anmelde-schluss trug sich Toni Caniglia für die erste Weltcup-Prüfung der Gleitschirmflieger ein. Die Planung des Adliswilers geht jedoch bis ins Jahr 2007.

VON MARKUS PFANNER

AVIATIK. Auf internationaler Ebene gilt es für die Gleitschirmflieger am 18. März wieder ernst. Dann findet im brasilianischen Castelo die erste Weltcup-Prüfung statt. Wer in die Selektionsliste aufgenommen werden will, muss sich bis heute anmelden. Den Namen Toni Caniglia suchte man bis gestern Mittag vergeblich.

Er habe schon einige besorgte Anrufe bekommen, sagt der Adliswiler und lacht. «Ich habe mir Zeit gelassen. Es ist ja noch nicht zu spät.» Der Grund für die Anmeldung auf den letzten Drücker ist Caniglias Gesundheit. Bei einem Snowboardunfall auf dem Hoch-Ybrig zog er sich eine Gehirnerschütterung zu, in der Folge musste er sich schonen. «Deshalb habe ich die Schreibearbeit in den letzten Tagen hinten angestellt.»

Mit Blick auf Australien

Den weiteren Saisonverlauf be-

einträchtigt der Unfall nicht. Auf Grund seiner guten Resultate in der vergangenen Saison wird der 35-Jährige die Selektionskriterien für die Weltcup-Prüfungen ohnehin erfüllen. Für 2006 hat er sich

ambitionierte Ziele gesetzt. «Wieder einmal auf dem Podest landen», sagt der Teamweltmeister von 2005. Gute Re-

sultate sind die Basis für Caniglias nächstes grosses Ziel: Die Weltmeisterschaft 2007 in Australien. «Die Konkurrenz innerhalb des Schweizer Teams ist aber so stark, dass die WM-Selektion nicht einfach sein wird.»

Die Ausgangslage ist allerdings gut. Toni Caniglia wurde von verschiedenen Herstellern kontaktiert, die ihn mit einem Gleitschirm-Prototypen ausrüsten möchten. Dies war zwar schon in früheren Jahren der Fall, «doch war das Material jeweils nicht konkurrenzfähig.» Dies ist nun anders. Nicht mehr auf einen Serien-Schirm zurückgreifen zu müssen, bringt gemäss Toni Caniglia nur Vorteile mit sich. «Ich muss viel weniger Kompromisse eingehen und kann

den Prototypen mehr oder weniger nach meinen Vorstellungen weiterentwickeln.»

Diese Entwicklung braucht jedoch Zeit. Deshalb geht Caniglia noch einen Schritt weiter. Ab März nimmt er in seinem Beruf bei einer grossen Schweizer Versicherungsgesellschaft eine sechsmonatige Auszeit. Damit wird er zum Halbprofi auf Zeit. Zwar führt er nebenbei immer noch seine Flugschule. «Diese beansprucht mich aber vor allem an den Wochenenden. Während der Woche bleibt mir genügend Zeit für die Weiterentwicklung des Materials.»

